

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärtig an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jof. Eich.
Druck und Verlag v. Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: F. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 6-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 1. Juli.

Weizen	1. Qual.	20 80	Hafer	14 30
	2. Qual.	19 80	Rüben (Weel)	—
Landroggen	1. Qual.	14 20	Raps 1. Qual.	—
	2. Qual.	12 70	2. Qual.	—
Gerste	Winter	—	Kartoffeln	8 —
			Heu	6 —
Buchweizen	1. Qual.	—	Woggenstroh	4 80
Preise unverändert.				
Rübbi per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.		60 —		
Rübbi per 100 Kilo faßweise		62 —		
Gereinigt Del per 10 Kilo 3. —		M. höher als Rübbi.		
Bruchstücken per 1000 Kilo		130 —		
Weizen-Vorfuß 00 per 100 Kilo		29 50		
Keien per 50 Kilo		5 —		
Rübbi und Keien unverändert.				

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Ueber den Rücktritt des Finanz-
ministers Hübner wird der „Abf. Ztg.“ weiter folgendes
geschrieben:

„Das Gerücht davon tauchte zuerst gestern Nachmittag in der
bis gegen 5 Uhr tagenden Tarifcommission auf, und erhielten
einige wenige Personen die Bestätigung desselben erst kurz vor
dieser Stunde, als die Redaktionen der Abendblätter bereits ge-
schlossen waren. Nur die „Nat.-Ztg.“ und die „Post“ machten
Anmerkungen darüber; von den heutigen Morgenblättern war nur
das „Tageblatt“ im Stande, zu bestätigen, daß Herr Hübner be-
reits am Freitag Abend das Entlassungsgesuch seiner Majestät
dem Kaiser nach Einsicht habe. Heute Abend kann es auf
Grund neuer in amtlichen Kreisen eingezogener Erkundig-
ungen als positiv bezeichnet werden, daß das Ent-
lassungsgesuch eingereicht ist. Es dürfte kaum einem
Zweifel unterworfen sein, daß dasselbe sofort angenommen wird,
und nur über die mehr oder weniger unmittelbare Veranlassung
dazu können verschiedene Meinungen obwalten. Das Sicherste
dürfte die Annahme sein, daß der abtretende Chef des preussischen
Finanzdepartements, der Nachfolger Camphausen, sich schon seit
verhältnismäßig längerer Zeit — er hat sein letztes Amt wenig
über ein Jahr bekleidet — im Mißklang mit den Absichten be-
fand, welche der oberste Beamte des Reiches, um die angestrebte
finanzielle Reform zu erreichen, absetzen mußte. Die
Annahme des vielbesprochenen Antrages Brandenskiöld wegen der
constitutionellen Garantien den etwa schon in Erwägung genom-
menen Entschluß des Ministers zu schnellerer Reife befördert habe,
kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, näher liegt vielleicht
ein anderer Gesichtspunkt. In der Sitzung der Tabaksteuercom-
mission am Freitag gaben die Regierungskommissarien bei der

Beratung der Nachsteuerungsvorlage die befremdliche Erklä-
rung ab, daß die verbündeten Regierungen gar keinen Beschluß
darüber gefaßt hätten, ob die Frage der Nachbesteuerung mit
derjenigen der Tabakbesteuerung überhaupt unauslöschlich verbunden
sei oder nicht. In Folge dieser allerdings völlig ungenügenden
Auskunft wurde dann die Nachsteuer mit der erdrückenden Mehr-
heit von 22 gegen 5 Stimmen durch die Commission verworfen.
Am demselben Tage äußerte Fürst Bismarck zu einem ihm seit
Jahren nahe stehenden Reichstagsmitgliede, die Tabaksteuer ohne
die Nachsteuer sei für ihn beinahe wertlos, und von dem Abend
desselben Freitags ist Hübners Entlassungsgesuch datirt.

Auf die Gerüchte über den demnächstigen Rücktritt der Mi-
nister Falk und Friedenthal einzugehen, erscheint dem be-
treffenden Correspondenten der „Abf. Ztg.“ nicht rathlich, „weil diese
Gerüchte zur Stunde wohl mehr auf übertriebender Sensationslust
als auf thatsächlichem Grunde ruhen.“ Ein anderer Berliner
Correspondent desselben Blattes schreibt:

„Daß sofort auch die Namen der Minister Falk und Fried-
enthal als zu gemeinschaftlichem Rücktritt entschlossen mitge-
nannt werden, darf nicht Wunder nehmen; Beide haben ihr Ab-
gangspropositionen von der Presse schon so oft erhalten, daß
darin gerade eine Hoffnung dafür gesucht werden könnte, daß das
Gerücht unmaßgeblich sei. Allerdings ist diese unsere Hoffnung keine
sehr zuverlässige. Dr. Friedenthal hat sich als Fachminister
in zu scharfen Gegensatz gegen den Ministerpräsidenten gebracht,
als er in der Getreidefrage den agrarischen Antrag von Mir-
bach verwarf, um noch sehr lange dessen College bleiben zu können,
und Dr. Falk wird gehen, wenn der clerical-conservative Sieg
auch auf anderen Gebieten der Reichsgesetzgebung als dem wirth-
schaftlichen eine Thatfache werden sollte. Denn auch für ihn, den
Cultusminister ist Preußen das Reich; der Sieg seiner Gegner im
Reich macht auch seine Stellung in Preußen unmöglich.“

Das glauben wir auch; aber wir glauben nicht, daß das
preussische Volk in seiner übergroßen aufgeklärten Mehrheit Falk
nur mit Belämmerniß und Beklemmung aus dem Staatsdienste
würde scheiden sehen, wie dieser Correspondent meint, den „Cul-
tusminister“ allerdings dürfte es nicht sehr gefallen.

Berlin, 29. Juni. Officiös wird geschrieben: „Der
bleibende Ausschuss des deutschen Handelstages hatte befanntlich
eine Enquete über den Einfluß der Gefängnisarbeit
auf den freien Gewerbebetrieb veranfaßt und zu diesem
Zwecke die sämtlichen ihren angehörenden Handelskammern zu
gütlichen Kaufpreisen veranfaßt, welche im September vor-
rigen Jahres durch eine Commission von Sachverständigen einer
Beratung unterzogen sind. Die Preussische Staatsregierung ist
dem Unternehmen auf das bereitwilligste entgegengekommen und
es waren deshalb die sämtlichen Strafanstaltsverwaltungen an-
gewiesen worden, den Handelskammern die gewünschte Auskunft

über die Höhe der Löhne, über die Tagesleistungen der Sträflinge
u. s. w. zu ertheilen. In einer Anlage zur Preussischen Straf-
anstalts-Statistik veröffentlicht nun der Geheim Oberregierungs-
rath Zilling eine erschöpfende Uebersicht der Grundsätze, nach
denen der Arbeitsbetrieb in den preussischen Strafanstalten ein-
gerichtet ist, und läßt dann eine Besprechung der Commissions-
beschlüsse und ihrer Motive folgen, woran sich eine bemerkens-
werthe Schlussbetrachtung knüpft, der Folgendes zu entnehmen
sein dürfte. Die Staatsregierung wird das reiche Material der
Verhandlungen gewiß gern verwerten, um den Mißbräuchen,
welche sich bei dem Arbeitsbetriebe in den Strafanstalten ein-
schleichen könnten, mit verdoppelter Sorgsamkeit entgegenzuwirken.
Die Klagen über die Gefängnisarbeit werden damit allerdings
nicht beseitigt werden, denn die Concurrenz bleibt bestehen, wie
man die Arbeit auch organisiren mag. Daß die Gefängnisarbeit
den freien Arbeitern einen Theil ihres Verdienstes entzieht, läßt
sich nicht verkennen, aber auch nicht vermeiden: die Strafanstalts-
verwaltung hat vor Allem die Pflicht, dafür zu sorgen, daß
die Freiheitsstrafen in einer dem Strafzweck entsprechenden Weise
vollstreckt werden, und dazu gehört eine productive Beschäftigung,
— die Gefangenen haben ein Recht auf Arbeit, ohne Arbeit
würden sie körperlich und geistig verkommen. Auch das Interesse
der Steuerzahler darf nicht außer Betracht bleiben; es ist ein
gerechtes Verlangen, daß die Sträflinge wenigstens einen Theil
der Millionen, welche ihre Detention kostet, durch productive Ar-
beit wieder einbringen. Bei der gedachten Enquete hat, ein
großer Theil der Handelskammern erklärt (wie es in dem Be-
richt der Commission heißt), „daß ein nachtheiliger Einfluß der
Gefängnisarbeit auf den freien Gewerbebetrieb sich nicht geltend
mache. Jedenfalls sei auch die Zahl der Gefangenen im Ver-
hältniß zu den freien Gewerbetreibenden viel zu gering, um den
Betrieb der letzteren zu beeinträchtigen.“ Es entspricht diese Er-
klärung dem Gutachten der Commission des Abgeordnetenhauses
(Sitzung vom 29. Febr. 1868), „daß ein Grund zu allgemeinen
Klagen nicht vorhanden sei.“ Die preussische Landesvertretung
hat sich seiner Zeit mit dem gegenwärtig in den Strafanstalten
bestehenden Arbeitssystem ausdrücklich einverstanden erklärt und
der Reichstag hat die allgemeine Einführung der für die preu-
ssischen Gefängnisse vorgeschriebenen Grundsätze empfohlen.“ Aus
den Verhandlungen der Enquete-Commission kann ein Anlaß zur
Aenderung des bisherigen Systems nicht entnommen werden, und
die Staatsregierung wird deshalb bereit sein, tragen müssen, eine
Organisation aufzugeben, die sich bisher im Großen und Ganzen
bewährt hat.“

Berlin, 28. Juni. Ueber die heutige Sitzung der Tarif-
Commission berichtet die „Germania“: V. Sch. a. u. führte den
Gedanken aus, daß die Unordnung in den Budgets der Par-
ticularstaaten durch die Bedürfnisse des Reiches entstanden seien,

Haus Arterveld.

Original-Novelle von Mary Dobson.

15)

(Fortsetzung.)

„Mein Bruder wird sehr bedauern, Sie nicht getroffen zu haben,
Herr Arterveld, da es wirklich seine Absicht ist, sich vor seiner Ab-
reise mit der italienischen Sprache vertraut zu machen. Zugleich aber
hoffte er, daß Sie ihm vielleicht behilflich sein würden, die ersten
Schwierigkeiten zu überwinden.“

„Ja? — O, das werde ich mit dem größten Vergnügen thun!“
rief lebhaft Herr Arterveld und sagte lächelnd hinzu: „Wie werde
ich aber mich ihm gegenüber als Lehrer annehmen?“

„In diesem Falle sind Sie doch gewiß ein kompetenter Lehrer,“
erwiderte Hedwig, „und da mein Bruder die lateinische und fran-
zösische Sprache versteht, so werden Sie gewiß mit ihrem Schüler
Ehre einlegen!“

„Hnen, Fräulein Dentwart, wird gewiß der Bruder sehr
fehlen, zumal Sie mit ihm das Leben in Herzberg begonnen,“ sagte
ihre Begleiter mit einem ausdrucksvollen Blick auf ihr noch so
kindliches Gesicht.

„O, gewiß,“ erwiderte ernst das junge Mädchen, mir wie
meinem Vater, doch hoffen wir, daß er die Stelle am Gymnasium
in W. erhält!“

„Ich wünsche, daß Ihre Hoffnung in Erfüllung geht, Fräulein
Dentwart, da Sie sich dann täglich sehen und sprechen
können.“

„Seit meiner Kindheit erinnere ich mich nicht, so lange wie
jetzt mit meinem Bruder vereint gewesen zu sein — aber
was wir da von ihm sprechen, gilt auch von Ihnen, Herr Arter-
veld. Sie verlassen ebenfalls schon bald Ihre Mutter und Ihren
Bruder.“

„Ja,“ entgegnete der junge Mann, mit einem zweiten
bevorzugten Blick auf seine Begleiterin, der sie den ihrigen ab-
wenden ließ.

„Ich habe soeben mit Ihrem Herrn Vater über diese Reise ge-
sprochen und will auch Ihnen anvertrauen, daß ich entschlossen bin,
nicht nach Java zu gehen.“

„Aber ihr Onkel —“

Herr Arterveld lächelte und erwiderte mit einem leisen Anflug
von Ironie:

„Sie erwähnen meines Onkels als einer besonderen Macht-
person.“

Auch Hedwig lächelte, als sie leicht erröthend sagte:

„Man hört in Arterveld und auch hier ihn stets als eine solche
nennen, und daher —“

„Und daher meint man und meinen auch Sie, daß Alles und

Alle sich seinem Willen fügen müßten und fügen würden!“ sprach
haltig der junge Mann.

Seine eben noch so heiteren Gesichtszüge hatten einen finstern,
fast drohenden Ausdruck angenommen, was zu ihm aufblickend
Hedwig zu ihrem Schrecken gewahrte. Dies bemerkend glättete
sich seine Stirn, und ruhiger, jedoch in entschiedenem Ton
fuhr er fort:

„Ich erkenne nicht mehr die Obergewalt meines Onkels an,
Fräulein Dentwart, und gebe auch nicht, wie er angedenkt, nach
Batavia, sondern wie ich so eben mit Ihrem Vater besprochen,
nach Amsterdam zu meinem dortigen Onkel.“

„O, es freut mich, Herr Arterveld, rief lebhaft Hedwig,
stodte aber, seinen plötzlich strahlenden Augen begegnend, und
fuhr, die ihrigen schnell senkend, fort: „Sie sind dann Arterveld
sehr nahe und können leicht die Ihrigen besuchen.“

„Und auch Sie, Hedwig,“ war der ungewöhnlich erregte
Jüngling im Begriff zu sagen, als sie rasche Schritte vernahm
und zugleich auch Lothar Dentwart an ihrer Seite war. Herr Arter-
veld beglückte sagte er:

„Ich habe von meinem Vater vernommen, daß ich Sie hier
finden würde, Herr Arterveld, und Sie mir auch die italienischen
Bücher gebracht. Das ist wirklich sehr gefällig von Ihnen.“

„Herr Arterveld will Dir auch Unterricht ertheilen, Lothar,“
sagte seine Schwester hinzu, ihren Arm in den ihres stattlichen
Bruders legend.

„Wirklich? Nun, da will ich mich anstrengen, Ihnen wenig-
stens keine Schande zu machen.“

„Ich fürchte eher,“ der Schüler wird bald den Lehrer über-
treffen,“ antwortete in heiterem Ton der jüngere Mann, „denn
da ich so lange die italienische Sprache nicht geredet.“

„Ihre Anweisungen werden mir genügen, Herr Arterveld,
und bald an Ort und Stelle wird mir das hier Gelernte gewiß
zu Statten kommen!“

Nach einem kurzen Spaziergang suchten die jungen Männer
Lothar's Studirstube auf, Hedwig aber begab sich an ihre ge-
wöhnlichen Tagesarbeiten, wozu jetzt noch die Vorbereitungen zu
ihres Bruders bevorstehender Abreise kamen.

Als nach einigen Stunden wieder im Schlosse angelangt,
Herr Arterveld dort vergeblich nach seiner Mutter gesucht, fand er sie
endlich im Garten zwischen den noch immer äppig blühenden
Gewächsen wandeln. Sie mußte, in Gedanken vertieft, seine
Schritte nicht gehört haben; denn erst als er mit einem raschen
Satz an ihrer Seite war, rief er seinen Arm um ihre Schultern
legte und einen leisen Ruf auf ihre ungewöhnlich bleiche Wange
brachte, wandte sie sich um und sagte mit unverkennbarer Freude
im Ton:

„Du bist's, Herr Arterveld? Ich habe Dich diesen Morgen kaum
noch gesehen.“

„Ich war in Herzberg, Mutter.“

„So früh?“ und ihr Auge streifte forschend das zwar erregte,
jedoch ernste Gesicht ihres zweiten Sohnes.

„Es war wegen der italienischen Bücher, Mutter, von denen
ich Dir gesagt, und habe ich gleichzeitig Doktor Dentwart einige
Anweisungen gegeben, sich ihrer zu bedienen. Da er zum För-
ster gegangen war, habe ich mich erst mit seinem Vater unter-
halten.“

„Er ist ein eben so einsichtsvoller wie geheimer Mann, und
ich freue mich, für diesen Winter ihn wie seine Tochter in der
Nähe zu haben!“

„Fürchtest Du den Winter in Arterveld, geliebte Mutter?“
fragte Herr Arterveld in besorgtem Ton, sie zu einem sonnigen Sitz füh-
rend, wo dann Beide Platz nahmen.

„Es wird hier still und einam werden,“ entgegnete Frau
Arterveld, den statischen Sohn, dessen Gestalt ihr noch fähner
und höher als sonst erschien, voll mütterlichen Stolzes betrachtend,
„namentlich wenn auch Du uns verläßt, denn wer weiß, ob
Adolf's Gesundheit, die auch Deinem Onkel jetzt Anlaß zu Be-
denken giebt.“

„Haltet Ihr ihn wirklich für schwächlich oder kränzlich, Mut-
ter?“ fragte schnell und fast ängstlich der junge Mann.

„Er hat immer eine sehr zarte Organisation und besonders
schwache Lunge gehabt, dazu das nordische Klima zur Winter-
zeit.“

„Er hatte sich schon diesen Sommer daran gewöhnen müssen,
anstatt fast immer in seinem Zimmer zu bleiben.“

„Das wäre bei Deiner Gesundheit rat'sam gewesen, Herr Ar-
terveld, denn Du bist Deines Vaters echter Sohn. Er dagegen gleicht
mehr seiner Mutter.“

„Aber Du bist doch weder schwächlich noch kränzlich, Mutter?“
rief er wieder der Jüngling, sie mit sichtlich Angst betrachtend.

„Wäre ich das, ich ginge nicht wieder von Dir, ich würde über
Dich wachen, für Dich sorgen.“

„Beruhige Dich, Herr Arterveld,“ erwiderte Frau Arterveld, „so
schlimm steht es mit mir nicht. Ich fühle mich im Gegentheil
wohl und gesund, wenngleich ich gestehen muß, daß ich einiger-
maßen den deutschen Winter fürchte, vielleicht nur, weil ich ihn
nicht kenne.“

„Der kann für Dich und Adolf, selbst bei strenger Kälte, in
Haus Arterveld kaum fühlbar sein. Du brauchst nur die Süd-
seite des oberen Stockes für Dich einrichten zu lassen; die schon
vorhandenen Doppelfenster nebst schweren Vorhängen müssen die
kalte Luft von außen, wollene Portieren dieselbe vom Corridor
abhalten. Wenn dazu zweifache Teppiche.“

„Schade, daß Du sobald von hier fortgehst, Herr Arterveld,“ sprach
mit fast trübem Lächeln seine Mutter, „Du würdest schon Sorge
tragen, daß kein eifriger Hauch uns berührt!“

und deshalb, gerechter Weise, auch durch die Mittel, die in der Macht des Reiches liegen, durch indirecte Abgaben, beseitigt oder doch wesentlich erleichtert werden müßten. Darum werde er auch, vorbehaltlich seiner Abstimmung über einzelne Positionen, für die Finanzsölle stimmen. Abgeordneter v. Puttkamer meinte, das Specielle Eingehen auf die Budgets der Einzelstaaten sei zur Feststellung des Bedürfnisses und zur Entscheidung über die von der Commission vorgeschlagenen Bewilligungen unnöthig. Es sei nothwendig, die Finanzsölle zu gewahren, deren Erträgniß vor- ausichtlich nicht über groß sein werde. Abgeordneter v. Benda begnügte sich, zu bemerken, daß er so viel bewilligen werde, als die vorhandenen Bedürfnisse erfordern, die Ausführung der großen Steuer-Reformpläne aber der Zukunft überlasse. Abgeordneter v. Kardorff erklärte, daß er mit den in der Tabak-Commission beschlossenen Ansätzen sich nicht befriedigen könne. Abgeordneter Windthorst erklärte, ungewiss, ob die Verhältnisse des Reiches die eigentliche Ursache der Finanznoth in den meisten Einzelstaaten. Freilich sei es unthunlich, das ganze Deficit aller Einzelstaaten aus den Einnahmen zu decken; aber ihm scheine, daß doch so viel bewilligt werden müsse, als direct vom Reiche verurteilt werde, und da gehe man schrecklich irre, wenn man die Summen annehme, welche bisher als Matricularbeiträge eingezahlt werden mußten. Darüber hinaus zu bewilligen sei ihm auch um deswillen bedenklich, weil nicht in allen Staaten (namentlich nicht in Preußen) verfassungsmäßig den Ständen die Feststellung des Einnahme-Budgets und eben damit die sichere Controle über die Verwendung der eingenommenen Summen zustehe. Wenn ihm von Seiten der preussischen Regierung genügende Aufklärung und Beruhigung gegeben werde, dann könne er etwa weiter gehen, und ihm erscheine alsdann der Tabakzoll, nach dem Maß des Vorschlags der Tabak-Commission, als die hierfür geeignetste Finanzquelle. Abg. Richter fand in der Forderung, vom preussischen Finanzminister beruhigende Auskunft zu erhalten, eine gewisse Inconsequenz. In Abwesenheit des preussischen Finanzministers gab Geheim-Rath Scholz einige Aufklärungen auf die von Windthorst angegebenen Punkte, besonders über die Absichten, wie die sich ergebenden Mittel verwendet werden sollen. Abg. Richter warnte, von den Steuer-Erträgnissen des Reiches etwas an die Einzelstaaten abzutreten, und führte mirabile dicta, als besondres Argument an, daß die unabwiesbare Folge sei, die Verhältnisse der Einzelstaaten vor die Competenz des Reichstages zu bringen, was zu einer Centralisation führen werde, wie auch er sie nicht wünsche. Hieran reihte er Erwägungen über die preussische Eisenbahn-Politik, zu deren Durchführung wohl zuerst die Ueberlässe würden verwendet werden. Auch v. Bennigsen sprach die Meinung aus, daß durch Annahme des zu Frankenstein's Antrages und Ueberweisung der Zoll-Ueberlässe an die Einzelstaaten es dahin kommen werde, die Verhältnisse der Einzelstaaten mehr und mehr in die Debatten des Reichstages hinein-zuziehen, was ja nicht verfehlt werde. Er fand es gleichfalls mit Nichter höchst bedenklich, diese Ueberweisung ohne Selbstbegrenzung zu beschließen, und berechnete, welche überaus große Summen erforderlich seien, um die s. B. in Preußen in Aussicht gestellte Steuer-Reform zu beginnen und durchzuführen. Nach seiner Auffassung dieser Pläne und der preussischen Finanz-Zustände fand er nichts dagegen zu erinnern, etwa 100 Millionen zu bewilligen, für die Abstimmung im Reichstage seine ganze Freiheit sich vorbehaltend. Abg. Windthorst erwiderte, wie wir weiter einem Telegramm der Frankf. Ztg. entnehmen, dem Regierungs-Commissar Scholz, daß mit der Entlastung von directen Steuern begonnen werden müsse, wenn das vorhandene Deficit gedeckt sei. Hierauf gab Abg. Karsten eine Darlegung der von der Sub-Commission getroffenen Schätzungen über den Ertrag des neuen Zoll Tarifes, welche er als minimale bezeichnet. Hofmann glaubte, selbst bei dieser Minimal-Summe von 70 Millionen Mark Vor-sicht empfehlen zu müssen, während Abgeordneter Richter (Hagen) einen Betrag von 100 Millionen Mark für richtiger hielt. Abg. Windthorst will heute noch nicht auf eine Feststellung der Finanz-sölle eingehen, weil das Ergebnis der Zoll-Erhöhung noch nicht positiv festgestellt sei. Nach einer längeren Geschäftsordnungs-Discussion zog Abg. Windthorst seinen Antrag auf Aussetzung der Berathung zurück, erklärte jedoch, daß er bei den Positionen Raffee und Petroleum Aussetzung der Berathung beantragen,

„Mutter,“ entgegnete ernster als bisher der Jüngling, „Mutter, da Du meiner Reise erwähnt, möchte ich Dir in Bezug auf diese einen reiflich erwogenen Entschluß mittheilen.“

„Einen Entschluß, Henrich?“ fragte ihn erstaunt anblickend Frau Arterveld.

„Ja, Mutter, und ich glaube, er hat Deine Billigung,“ erwiderte mit fester Stimme der Sohn und wiederholte ihr, was er schon dem Obergott und seinen Kindern vor einigen Stunden mitgetheilt. Mit sichtlich Ueberraschung und ohne ihn zu unterbrechen, hörte Frau Arterveld ihm zu, und erst nach einer Pause erwiderte sie, mit einem ersten sorgenvollen Blick:

„Aber Henrich, hast Du auch bedacht, was Du thun willst?“

„Der Onkel hat Dir den Platz verschafft, Du hast eingewilligt nach Java zu gehen, was wird er sagen?“

„Mutter,“ unterbrach mit ruhiger Entschlossenheit der junge Mann, was kann wohl Onkel Bruno sagen, wenn ich ihm erkläre, daß ich meine Absicht geändert und lieber an einem Platz in Eurer Nähe arbeiten will?“

„Ich bin nicht der Knabe mehr, der sich unbedingt und gehoramt seinem Willen fügt, oder verweigert Du mir Deine Zustimmung?“

„Ja?“ — „Nein, Henrich, ich bin vielmehr mit Deinem Plane einverstanden,“ erwiderte Frau Arterveld, deren Züge noch immer einige Aufregung verriethen.

„So will ich mit ihm reden.“

„Ueberlaß das mir,“ entgegnete schnell Frau Arterveld, welche einen vielleicht gar heftigen Zusammenstoß ihres Sohnes und Bruders befürchtete. „Ich will morgen, wahrscheinlich noch heute mit ihm sprechen, und gebe Dir mein Wort, daß Niemand, wer es auch sei, Deinem Plan zuwider sein soll.“

„Dant, Dant, theure Mutter, für dieses Versprechen!“ rief lebhaft der Jüngling, ihre Hand an seine Lippen drückend. „Und bist Du ebenfalls damit einverstanden, daß ich an Onkel Andreas schreibe?“

„Ja, mein Sohn, denn es wäre mir lieb, Du könntest nicht allein in seinem Geschäft, sondern auch in seinem Hause Aufnahme finden. Sprich für den Augenblick über die Sache hier nicht weiter, die Du doch als vollständig abgemacht ansehen darfst!“

(Fortf. folgt.)

eventuell an der Abstimmung sich nicht betheiligen werde. Hierauf wurde in die Berathung der Finanzsölle zuerst des Zolles auf Bier, eingetreten. (Vorlage 6 M.) Der Referent v. Benda beantragte 5 M., während v. Barnbüler den bisherigen Satz von 4 M. beantragte. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Barnbülers (4 M.) angenommen. Für Branntwein aller Art verlangt die Vorlage 48 M. Referent v. Benda beantragte Erhöhung von Viqueur auf 60 M. Der Satz der Regierungsvorlage wurde angenommen. Nach der Vorlage wird für Wein in Fässern ein Zoll von 24 M., in Flaschen von 48 M. erhoben. Abg. Delbrück beantragte die Sätze auf die Hälfte zu ermäßigen; der finanzielle Effect der Erhöhung würde unbedeutend sein. Präsident des Reichstages, Amtes, Hofmann, gab dies zu, hielt aber den Weinzoll für einen guten Kampfzoll. Abg. Richter (Hagen) hielt die Erhöhung der Weinzölle für eine Prämie auf größeren Branntwein-Consum. Die Position wurde nach der Vorlage angenommen.

— Bezüglich der Petition über Abschaffung der obligatorischen Civilehe liest man in der „National-Zeitung“ Folgendes:

„Wie man sich erinnern wird, hat der Reichstag am 14. Mai über Petitionen beraten, die auf Abschaffung der Civilehe in ihrer jetzigen Gestalt gerichtet waren, und deren Ueberweisung an die Regierung die Conservativen beantragt hatten. Die Diskussion wurde damals abgebrochen und ist bisher nicht wieder aufgenommen worden. Wie jetzt die „B. A. Z.“ meldet, würden die gedachten Petitionen in der gegenwärtigen Session überhaupt nicht mehr den Reichstag beschäftigen, und zwar auf Wunsch der conservativen Partei selber. Die Liberalen haben bezweifelt, ob die Civilehe ein Interesse daran, über eine der allerwichtigsten Fragen zu einer Zeit zu verhandeln, wo die Entscheidung in ihrem Sinne keine gesicherte ist. Welche Gründe die Conservativen bewegen haben, von der Verfolgung der Sache in der gegenwärtigen Session Abstand zu nehmen, ist nicht näher bekannt. Möglich, daß die Coalition mit dem Centrum in diesem Punkte noch nicht zu einer festen Bindung gelangt ist, indem das Centrum ja von jeher die Frage der Civilehe mehr theoretisch betrachtet, als ein praktisches Gewicht darauf gelegt hat; möglich auch, daß die Regierung nicht wünscht, heute schon die Sache in dem einen oder anderen Sinne zum Austrag zu bringen und einer Erklärung über ihre Stellung auszuweichen. In der nächsten Session wird die Frage ohne Zweifel wieder aufgenommen werden, und die Conservativen hoffen, daß bis dahin der Boden für eine ihnen günstige Entscheidung geebnet ist.“

Es ist, bemerkt dazu die „Kreuzzeitung“, ganz richtig, daß der Wunsch, diese Frage in der gegenwärtigen Session nochmals zur Sprache gebracht zu sehen, nur von wenigen Mitgliedern der deutsch-conservativen Fraction und dem Abgeordneten Professor Dr. Baumgarten getheilt wird. Abgesehen von der bedrängten Geschäftslage, welche die gründliche Behandlung eines so wichtigen Gegenstandes zur Zeit nicht gestattet, hält die große Mehrheit der Fraction die Besprechung dieser Frage, über deren Lösung keine volle Uebereinstimmung herrscht, zur Zeit nicht für zweckmäßig. Erst nach Einigung über bestimmte praktische Ziele erscheint die Discussion werthvoll. Fest steht, daß über diese Frage weder mit der Regierung noch mit dem Centrum verhandelt worden ist. Mit letztem haben überhaupt keine weiteren Verhandlungen als die über die nothwendig zu entscheidende Garantenfrage stattgefunden. Die hierauf bezüglichen Bemerkungen beruhen daher lediglich auf Behauptungen der Liberalen.

— Zu den diesjährigen Herbstübungen des achten Armeecorps sind folgende Verfügungen ergangen. Der 15. Division sind außer den dem Verbands angehörigen Infanterie-Regimentern 40, 65, 28, 68 und den Cavalerie-Regimentern 8. Cuirassier und Königs-Jularen, das Garde-Regiment Augusta, der Stab der 8. Feld-Artillerie-Brigade, das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 23, ein Detachement der Unteroffizierschule Jülich, eine Pionier-Compagnie, sowie ein Train-Detachement unterstellt. Die 16. Division, welcher das 8. Jäger-Bataillon, das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 8, letzteres mit kleiner Ausnahme, sowie eine Pionier-Compagnie zugetheilt ist, rückt zum Ersatz der 15. Division des 15. Armeecorps abmarschirenden Truppen der Besatzung nach Meh, woselbst die größeren Uebungen stattfinden. Von den Truppentheilen der 15. Division haben die Infanterie-Regimentern 40 u. 65, sowie Cavalerie-Regimentern Königs-Jularen und rheinische Cuirassiere ihre Regiments- und Brigade-Exercitien auf der Mülheimer Gaiße bei Köln, während die Regimentern 28 und 68 ihre größeren Exercitien in der Eifel auszuführen haben. Nach dem Abschluß der Brigade-Exercitien beginnen die Detachements-Uebungen mit gemischten Waffen, welche für die combinirte 29. Brigade unter Befehl des General-Majors Blume bei Niedeggen, und für die 30. Brigade unter Befehl des General-Majors v. Oppel bei Hillesheim am 3. September beginnen. Vom 8. bis zum 13. September ist Divisions-Manöver unter dem Befehl des General-Lieutenants v. Bocklin in der Gegend von Schleiden, woselbst zwei Divisions der ganzen Division stattfinden. Der Rücktransport der Infanterie-Truppen erfolgt anderen Tages auf der Bahn, während die Cavalerie und Artillerie in ihre Garnisonen zurückmarschiren.

Hannover, 28. Juni. Ein echt conservatives Wahl-Programm ist dasjenige, welches der Hr. Langwerth v. Simmern, der von den Deutsch-Hannoveranern bekanntlich an des vereinigten Nieper Stelle im VII. hannoverschen Reichstags-Wahlkreis aufgestellt worden ist, kürzlich in einem Brief an einen Freund niedergelegt hat. Wir entnehmen demselben folgende Sätze: „Den Amerikanern folgte der Kulturkampf. Es ist überall derselbe Kampf gegen die alles erdrückende Uebermacht des Staates und des Staats-Mechanismus, die zunehmenden Lasten sind auch ein Glied in der Kette der dazu gehörigen Dinge; sie versinnbildlichen uns recht, wie das Leben, wie der Kern von der Schale erdrückt zu werden droht. Der von dem Rechte losgelöste, der geschichtslos in die Luft gestellte einseitig deutsche Polizeistaat, ist das Schreckbild, das dem ersten Denker den Kopf auf Schritt und Tritt aufdrängt. Und hier liegt leider auch der Punkt, wo wir von denjenigen Conservativen noch getrennt sind, die wir nicht zu der eigentlichen Regierung-Partei rechnen müssen. Auch die besten von ihnen können sich selber noch immer nicht entschließen, mit dem seinem innersten Prinzip wie seiner Entstehungs-Geschichte nach unendlichen Absolutismus vollständig zu brechen. Wir aber wollen als echte Niederländer für die germanische Freiheit kämpfen. Ich wünsche, daß die Regierung von verschiedenen christlichen Genossenschaften Deutschlands

gerecht werde. Ich bin ein Gegner aller kirchlicher Bevormundung und wünsche eine freie, nur äußerlich geprüfte Kirche im freien Staat. Ich bin ein Gegner aller Ausnahme-Geetze.“

Schweiz.

Genf, 24. Juni. Zu Ballard hart an der Grenze von Genf und Savoyen, fand am letzten Sonntage eine seltene Versammlung statt. Der „Germ.“ schreibt man darüber: Aus Montebour war Bischof Mermillod erschienen und aus Genf circa 400 Personen, Jünglinge u. Greise, Gelehrte u. Ungelehrte, Grobfräule und Arbeiter, um als Abgeordnete verschiedener katholischer Vereine den aus Rom zurückgekehrten Oberbirten zu begrüßen und ihm die feste Anhänglichkeit der Genfer Katholiken zu bezeugen. Nachdem Dr. Dufresne eine warme Ansprache an den geliebten Bischof gehalten hatte, ergriff dieser das Wort, um in einer eingehenden, von häufigen Beifallsbezeugungen unterbrochenen Rede die gegenwärtige Lage der Genfer Kirche zu zeichnen. Er sagte ungefähr:

Man habe geglaubt mit seiner Verbannung sei Alles aus; aber die siebenjährige Verfolgung habe im Gegentheile große Erfolge gebracht. Sie habe die katholische Kirche lebendig und die Katholiken einig gemacht. Kein Priester sei zum Verräther geworden, keine Gemeinde abgefallen. Die spolierten Kirchen ständen leer, während Haufen von Gläubigen zu den armenigen Breiterkirchen der Reintanten strömten. Dennoch sehnen sich alle Herzen nach dem Frieden. Nachdem der Redner dann in den wärmsten Ausdrücken seine und des h. Vaters Vaterlands-Liebe, wie die Loyalität und den Patriotismus der ganzen katholischen Partei, die zu jedem Opfer bereit sei, hervorgerufen, betonte er auf der anderen Seite, daß die Nachgiebigkeit eine Grenze habe. Kein Priester werde mit dem Schisma pactiren, kein Katholik werde sich dazu verstehen, Recht, Glauben und Gewissen zu verleugnen. Die Encyclica, wie der Papst ihm, dem Redner, oft versichert habe, bleibe in voller Kraft und das Wahlgesetz vom Jahre 1873 könne unter keinen Umständen anerkannt werden. Nachdem der Bischof dann noch eingehend das schreckliche Unrecht besprochen, das ihm und der ganzen Genfer Kirche widerfahren sei, constatirte er zum Schluß, daß ein Friedensbündel im Schoße aller Parteien unseres Cantons wie der ganzen Schweiz zu wehen anfange. Die Stimmung des Volkes, wie der eidgenössischen Behörden verrathe ein Bedürfnis nach Frieden. „Ich bin überzeugt“, so schloß der Redner, „daß wir dahin marschiren. Seien wir daher einig, ruhig, geduldig, ausdauernd.“ Anhaltende Beifallsbezeugungen folgten der glänzenden Rede. Nachdem die Rede wieder hergestellt, erklärte der Bischof, daß der h. Vater ihn mit großer Zärtlichkeit beauftragt habe, den Genfer Katholiken seinen Segen zu überbringen. Die Versammlung fiel auf die Kniee und der Bischof ertheilte ihr im Namen des Papstes den Segen.

Unter großer Bewegung mit Tränen im Auge nahmen die Versammelten von ihrem geliebten Oberbirten Abschied und lehrten getrübt und ermutigt in aller Stille über die nahe Grenze nach Genf zurück.

Bern, 28. Juni. Vorgestern Abend wurde Bern und Umgebung wieder plötzlich von einem Orkan heimgesucht, welcher so heftig war, daß ein vor der Stadt gebautes Haus, welches das gleiche Schicksal schon einmal bei dem Sturmwind am 22. Februar dieses Jahres erlitten hat, vollständig niedergehauen wurde.

Frankreich.

Paris, 29. Juni. In den Sitzungen der Kammern vom 26. bis 27. Juni hat der Unterrichtsminister Jules Ferry eine zweitägige Vertheilungssitzung für seine Unterrichtsvorlagen gehalten, die ein großes Licht wirft auf die wahren Pläne dieses Führers der französischen Culturkämpfer. Die wohlfeile Phrase, die katholische Kirche in Frankreich sei frei, mon wolle ihre Freiheit durchaus nicht beeinträchtigen, lehrt natürlich in allen Zonen wieder; in idiosyncrasie Gegenlag dazu erscheinen aber die wüthenden Ausfälle des Ministers gegen Rom und die Jesuiten. Der H. J. J. richtet sich in erster Linie gegen die Jesuiten. „Die Gefahr, von der ich reden will,“ sagt er wörtlich, „liegt insbesondere in den Jesuiten, ihren unablässigen Fortschritten, ihrer unbestreitbaren Macht. 1845 gab es ihrer 200, 1861 schon 1085; heut sind sie 1509 Köpfe stark mit 74 Ordenshäusern, 31 mittleren Lehranstalten und 9131 Jünglingen. Die Letzteren bilden mehr als die Hälfte der Jünglinge, die in nicht anerkannten Congregationen unterrichtet werden. Das ist nun dieselbe Congregation, die ganz Europa beunruhigt. Die verbreitet bei uns dieselben Lehren und dieselben Gefahren. Noch immer sind die Jesuiten jenem jurchtbareren Gehorsamsgelebe unterworfen (eine neue Auflage der alten Lüge, daß die Jesuiten durch ihren Gehorsam sogar zu einer Sünde, falls der Obere es befiehlt, gebunden seien); noch immer erziehen sie sich denselben Privilegien. Es ist noch immer dieselbe Gesellschaft, welche unsere Väter in Schrecken setzte und zu allen Zeiten das gewaltigste Werkzeug geistlicher Sklaverei gewesen ist. (Beifall links.) Die Lehre, welche diese Gesellschaft so jurchtbar macht, ist die von der indirecten Gewalt. Sie verkündet täglich in ihrem zu Rom erscheinenden officiellen Organe und bei uns selbst in ihren katholischen Universitäten, daß die bürgerliche Gewalt der kirchlichen unterworfen sein muß; sie führt einen kühnen Feldzug gegen die Errungenschaften der Revolution; sie nimmt den Civilstand für die Kirche in Anspruch, stellt die Theilung der Hinterlassenschaften als ein Uebel dar und will dieselbe durch die unbeschränkte Testamentsfreiheit ersetzen. Wenn die französische Revolution in dieser Weise bedroht ist, kann man da die Hände in den Schooß legen?“

In diesem Tone geht die Rede fort, und man weiß nicht, wen man mehr bebauern soll, den Redner, der in so schmählicher Weise mit Verläumdungen und Verdächtigungen um sich wirft, oder ein Haus, welches bei solchen Reden noch Weisfall sollen kann. Im weiteren Verlauf verlangt der Redner sogar: „Es (d. h. das Gesetz) muß der Regierung das Recht geben, eine Gesellschaft aufzulösen wie die der Jesuiten, welche die französische Jugend vergiftet.“ (Heftiger Widerspruch rechts.)

Bemerkenswerth ist die Begeisterung Ferrys für die Ideen von 1789, die er in folgenden Worten auspricht:

„Der Staat wirft sich nicht etwa, wie man gesagt hat, zu einem unfehlbaren Doctor der Philosophie oder Literatur auf; sein Beruf ist nur, gewisse Staatsdoktrinen und eine gewisse Staatsmoral aufrecht zu erhalten. (Beifall links.) Könnte er z. B. einen Unterricht dulden, welcher sich gegen die Einheit des

Vaterland
nun a
welch
über n
große

Das
ich die
und off
Bormur
lassen n
Logenm
können.

Demonst
Zodess
beischo
nicht a
Man gl
werden,
Leiten.

Paris
graben
sam, na
vor All
Truppen
er zur C
die n
Hälfte d
können d
hierzu b
menaufst
fehle zu

Com
Capitall
stand die
und sieb
Prinz, na
versteht
gen Veri
sich dass
er ay be
circumst
Gehelms
Reconnos
alle milit
übergefi
gegen der
hat neuer

(London)
Hollische
den Kath
ihren De
Balfast d
50 Jahre
vermichte
über und
kauft. C
auf eine
Kirche An

Vete
am 14.
binung
auch ein
befand, u
troffen, d
beisichtig
mehrere J
— N
Krausse d
Krausse d
volutio
Summe w
rannei ver
Tage ein
befanden

Vete
Jnnern w
gegen die
durch die
neuen Veri
suchen. D
schreiben a
Gouverneu
Arzangels
Druckereien
Competenz
Generalgou

Vor
nen Vorher
Mannes a
Ärztlichem
lichen sofor
Wochen ver
Von dem H
Böhme
ein zwölft
Baden in e
Barm
Der in eine
Gleiserstra
gen gegen
and ließ sich

Vor
nen Vorher
Mannes a
Ärztlichem
lichen sofor
Wochen ver
Von dem H
Böhme
ein zwölft
Baden in e
Barm
Der in eine
Gleiserstra
gen gegen
and ließ sich

Vaterlandes letzte? Gewiss nicht. Dieses Vaterland hat nun aber eine Erbschaft von Ideen und Grundsätzen, welche es unangefastet den künftigen Geschlechtern übermitteln muß. Es sind dies die Ideen unserer großen Revolution von 1789."

Daß die congregationalistischen Lehrer und Lehrerinnen, namentlich die Jesuiten, die Erzeugnisse der Revolutionen bekämpften und offene Feinde der Principien von 1789 seien, das ist ein Vorwurf, den die katholischen Ordensleute sich wohl gerne gefallen lassen werden. Ein herrlicheres Zeugniß hätte der französische Vordenker der katholischen Ordensleute wohl nicht ausstellen können.

Dem National' zufolge wäre unter dem Eindruck der Demonstrationen, welche einige Offiziere, bei Gelegenheit des Todes des kaiserlichen Prinzen gemacht hätten, im Ministerrath beschlossen worden, die Generale und Offiziere der Armee demnach auf die Verfassung und auf die Republik zu vereidigen. Man glaubt, sagt der National', daß viele Generale es vorziehen werden, sich zur Disposition stellen zu lassen, ehe sie diesen Eid leisten.

Bezüglich der Uebersiedlung der Kammern nach Paris macht der Univers' auf einen bedeutungsvollen Paragraphen des den Kammern vorliegenden Garantiegesetzes aufmerksam, nach welchem in die Präsidenten der Kammern, hier also vor Allem Gambetta, in die Hand gegeben ist, die Stärke der Truppenmacht, sowie ihre Zusammensetzung zu bestimmen, welche er zur Sicherung der Kammer für nöthig erachtet, und welcher er die nöthigen Befehle zu erteilen berechtigt sein soll. Mit Hilfe dieses Paragraphen werde Gambetta factisch Dictator und könne beliebig einen Staatsstreich vollführen, denn er brauche hierzu bloß die Pariser Garnison nach seinem Geschnade zusammenzustellen und dann dieses Elitecorps unter seine directen Befehle zu nehmen.

England.

London, 28. Juni. Nach amtlichen Mittheilungen aus der Hauptstadt über den Tod des Prinzen Louis Napoleon bestand die bekannte Recognoscirungsabtheilung aus einem Offizier und sieben Mann; dieselbe wurde von Julius überrascht, der Prinz floh zu Pferde und kam an eine Stelle, wo sich Julius versteckt hatten und wurde von diesen getödtet. Nach anderweitigen Berichten konnte der Prinz das Pferd nicht bestiegen, weil sich dasselbe bäumte, und wurde von den Julius getödtet, während er an der Seite des Pferdes lag. Der Prinz soll die Recognoscirungsabtheilung befehligt haben, indeß soll es dem General Chelmsford überhaupt nicht bekannt gewesen sein, daß er an der Recognoscirung Theil nahm. Der Leiche des Prinzen wurden alle militärischen Ehren erwiesen, dieselbe wird von der Simonsbai übergeführt werden. Die englischen Truppen setzten den Vormarsch gegen den Feind fort. Ein militärisches Ereigniß von Bedeutung hat neuerdings nicht Statt gefunden.

Am 23. d. eröffnete Cardinal Manning die in St. Place (London) gelegene St. Etheldreda-Kapelle, das letzte katholische Gotteshaus in England, welches nach der Reformation den Katholiken entzogen wurde, das erste, welches wieder in ihren Besitz gelangt ist. Die Kapelle gehörte früher zu dem Palast der Bischöfe von Ely, war nach der Reformation umgeändert, 50 Jahre lang mit diesem Palast an die spanische Gesandtschaft vermiehet, ging Ende vorigen Jahrhunderts in Privateigenthum über und wurde im vorigen Jahre von den Katholiken angekauft. Cardinal Manning gab in seiner Predigt der Hoffnung auf eine Wiedervereinigung der Engländer mit der katholischen Kirche Ausdruck.

Rußland.

Petersburg, 26. Juni. In Moskau am Don wurden am 14. d. mehrere der Zugehörigkeit zu einer politischen Verbindung verdächtige Personen verhaftet, unter welchen sich auch ein Zeitungsvorleser, ein Jude, mit seinen beiden Söhnen befand, von denen der eine eben erst aus Moskau dort eingetroffen, der andere sich dort gleichfalls mit dem Zeitungsvorleser befreundet haben soll. Wie erzählt wird, soll man bei ihnen mehrere Flugblätter revolutionären Inhalts gefunden haben.

Nach Brüdern aus Kiew wurde in der dortigen Militärkassette der Abgang von circa 100 000 Rubeln wahrgenommen. Anstatt des Geldes wurde ein Zettel mit dem Siegel des Revolutionärscomitès vorgefunden, dahin lautend, die gedachte Summe werde zur Befreiung des russischen Volkes von der Tyrannei verwendet werden. Von Moskau und Kiew wurden dieser Tage einige bündert Verurtheilte nach Sibirien deportirt, darunter befanden sich auch mehrere Officiere.

Petersburg, 29. Juni. Ein Erlaß des Ministers des Innern weist die Dorfbehörden und Landpolizei an, Maßregeln gegen die umherziehenden Agitatoren zu ergreifen, welche durch die Verbreitung falscher Gerüchte von einer bevorstehenden neuen Vertheilung des Grundbesitzes Unruhe im Volke zu stiften suchen. Der Generalgouverneur von Petersburg hat ein Rundschreiben an den Stadthauptmann von Petersburg so wie an die Gouverneure von Petersburg, Nowgorod, Wladimir, Olonez und Archangelst entlassen, worin denselben aufgegeben wird, die die Drudereien betreffenden Gesetzesverletzungen seitweilig von der Competenz der Gerichte auszuschließen und dem Gutachten des Generalgouverneurs zu überlassen.

Rheinland-Westfalen.

Dort, 30. Juni. In dem zwischen hier und Säckeln gelegenen Vorster Bruch fand man gestern die Leiche eines jungen Mannes aus Säckeln mit einem Stich in der Brust, der nach ärztlichem Befund das Herz getroffen und den Tod des Unglücklichen sofort herbeigeführt hat. Der Ermordete war seit einigen Wochen verheiratet und als ein friedfertiger Mensch bekannt. Von dem Mörder hat man bis jetzt noch keine Spur.

Bobwinkel, 28. Juni. Gestern Abend gegen 8 Uhr fand ein zwölfjähriger Knabe aus dem benachbarten Osterhof beim Baden in einem Teiche seinen Tod durch Ertrinken.

Barmen, 27. Juni. Man berichtet der Barm. Ztg.: Der in einer Wagenladerei auf Wupperfeld arbeitende, an der Cleverstraße wohnende 16jährige Gebrüder S. legte sich heute Morgen gegen 5 Uhr an der Gerzobstraße auf die Eisenbahnschienen und ließ sich vom Zug überfahren, welcher ihm den Kopf völlig

vom Kumpf abtrennte. Der Kopf lag unter der Brücke, der Kumpf etwa 20 Schritt weiter, der linke Arm und das linke Bein in der Mitte. Ein Notizbuch, welches man bei der Leiche fand, enthielt die Bemerkung, daß nicht der Meister, sondern die Gefellen seinen Tod verschuldet hätten. Der Unglückliche litt zuweilen an Geistesstörung, infolge eines vor Jahren erfolgten Sturzes aus dem Fenster.

Langerwehe, 25. Juni. In der verstorbenen Nacht brachen Diebe in die hiesige Kirche und entwendeten verschiedene zum Gottesdienste bestimmte Gefäße.

Ossen, 28. Juni. Die Vergleute-Lucas, Rothhaus u. A. sowie der Rötter Feldhose in Heisingen hatten ihre schulpflichtigen Kinder an der Nachmittagsfeier des Gedantages in einem Wirthshause nicht Theil nehmen lassen, u. a. auch aus dem Grunde, weil bei demselben Anlaß im Jahre vorher mehrere Kinder betrunken geworden seien. Dieserhalb „wegen Schulverräumnis“ mit mehreren Mark Geldbuße bestraft, riefen sie die richterliche Entscheidung an und wurden von Seiten des damaligen hiesigen Richters in Vollstreckung, Hrn. Gerold, zu einer Mark Geldbuße event. einem Tage Gefängnis verurtheilt. Während die übrigen Verurtheilten das Urtheil rechtskräftig werden ließen, appellirte Feldhose und erhielt dieser Tage, laut der Hsener Volksztg., von seinem Vertreter, Hrn. Justizrath Kaufmann in Hamm, die Mittheilung, daß das erstinstanzliche Urtheil aufgehoben und, wie ja auch nicht anders zu erwarten gewesen, Freisprechung erfolgt sei.

Bonn, 27. Juni. Am schwarzen Brett der hiesigen Universität befindet sich an der für die katholisch-theologische Facultät bestimmten Stelle folgender Anschlag:

Bekanntmachung. Der Propst Heinrich Gieseler Scholz in Wognitz hat testamentarisch ein Legat von 3900 M. mit der Bestimmung ausgesetzt, daß die Zinsen desselben auf Disposition des hiesigen Erzbischofs zur Unterstützung von Personen, welche sich dem geistlichen Stande widmen, verwendet werden sollen. Das Legat steht jetzt unter meiner Verwaltung. An Zinsen waren bis zum Schluß des abgelaufenen Rechnungsjahres circa 1000 Mark angelammet; für das laufende und die folgenden Rechnungsjahre kommen circa 200 Mark an Zinsen auf. Je beschäftigte sowohl die bereits angelammelten, als auch die laufenden Zinsen der erwähnten testamentarischen Bestimmung gemäß an Personen, welche sich dem geistlichen Stande widmen, in Form von Unterstützungen zu vergeben, und fordere Bewerber um Unterstützung auf, ihre Anträge wegen Collation des Stipendiums binnen sechs Wochen bei mir zu stellen. Den Anträgen sind folgende Schriftstücke beizufügen: a) ein Lebenslauf; b) ein Attest der Universitätbehörde, daß der Bewerber katholische Theologie studirt; c) ein amtliches Attest über die Bedürftigkeit des Bewerbers; d) ein Testimonium morum.

Posen, den 5. Juni 1879. Der königl. Commissar für die erzbischöfliche Vermögensverwaltung in der Diöcese Posen-Gnesen.

Vertuhn, königlicher Regierungsrath. Dazu bemerkt die Stn. Volksztg.: Wie der Herr Commissar dazu kommen mag, gerade an die katholischen Theologen hiesiger Universität eine solche Bekanntmachung zu richten, ist uns unverständlich. Unsere rheinisch-westfälischen Theologie-Studierende, denen wir sehr dankbar und gewiß, werden auf obige Verordnungen eben so wenig antworten wie die Theologie-Studierende der Erzbischöflichen Gnesen-Posen, für welche obige Stipendien nach der Absicht und dem Willen des Stifters denn doch eigentlich bestimmt sind, die aber nur aus der Hand ihres Erzbischofs oder dessen Bevollmächtigten, wie es die Stiftungsurkunde zweifellos klar besagt, eine solche Stipendium wünschenswerthe Gabe annehmen werden. Möchte doch der Herr Commissar sich bezüglich der hiesigen katholischen Theologen darin keiner Illusion hingeben. — Die „allkatholische“ Theologie-Professoren zählen in dem Sommer-Semester einen einzigen bereits verheirateten Theologen, der sich dem Vernehmen nach mit Familie hier studienhalber aufhält.

Ungen, 25. Juni. Unter den anlässlich der goldenen Hochzeit Begnadigten befinden sich auch zwei weibliche Gefangene der hiesigen Strafanstalt, welche jede zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt gewesen und von welchen die eine bereits 22 Jahre abgebußt hat.

Olpe, 29. Juni. In der benachbarten katholischen Gemeinde Robbe ereignete sich gestern (Samstag) Abend gegen 7 Uhr ein seltener, aber trauriger Vorfall. Der dortige einzige Geistliche, Pastor Cordes, wurde laut der Köln. Vzg. im Weichstuhl vom Blitz erschlagen, nachdem er eben die letzte Person bedacht und diese neben dem Pastor auch allein noch in der Kirche war. Diese Person fand man betäubt, sie erholte sich jedoch bald. Die Kirche war voll Schwefelgeruch, der Pastor aber lag todt im Weichstuhl. Dabei hatte der Blitz die Spitze des Thurmes genützt, welche total niederbrannte; die Kirche wurde dagegen durch Hälfte der herbeigekommenen Menge gerettet. Das Allerheiligste wurde spät Abends in feierlicher Procession von dem hiesigen Vicar Zigges (dem einzigen Geistlichen in Olpe) nach Olpe zur Pfarrkirche gebracht. Der Schmerz der verwaisten Gemeinde ist groß. Es sind hier nunmehr drei an einanderstoßende ausgedehnte Gemeinden verwaist, und zwar: Robbe, Olpe und Wenden. Dieselben haben eine Durchschnittslänge von fünf bis sechs Wegstunden, und wirken in ihnen nur zwei gesperrte Geistliche, nämlich: Vicar Zigges in Olpe und Vicar Feldmann in Wenden.

Bielefeld, 28. Juni. Ein Gewitter, so heftig, wie man es zum Glück nur selten erlebt, stellte sich gegen 2 Uhr heute Nachmittag bei uns ein. Ein Blitz fuhr an dem Vlkablen der Altkatholischen Kirche herab, zertrümmerte einen Winkelhaken, mit dem derselbe an der Wand befestigt war, zerplatzte einen darunter befindlichen großen Stein und rief eine Kuppelplatte von der Bekleidung des Thurmes herab. Auch der Hahn auf der Spitze des Thurmes scheint beschädigt zu sein. Nach einer Stunde fuhren die Spritzen nach dem benachbarten Wadenhausen, wo das Haus des Colon Siermann von dem Blitze in Flammen gefaßt war. Noch ein zweiter Brand wurde vom Spornberge aus bemerkt. In Gerford ist ein Arbeiter von dem Blitze getödtet, ein zweiter schwer und 6 andere leicht beschädigt. Diese waren sämtlich an der im Bau begriffenen lippschen Eisenbahn beschäftigt und in einen Schuppen geflüchtet. Als sicher wird erzählt, daß nach einer telegraphischen Depesche in Bedum 6 Leute erschlagen seien.

Deide, 29. Juni. In der Nähe des Bahnhofes Bedum

fuhr gestern, berichtet die Köln. Vzg., der Blitz in eine in baufälligen Zustande befindliche Scheune des Colon Overgabr, warf eine über drei Fuß dicke, verhältnismäßig hohe Mauer um und begrub unter den Trümmern sechs mit dem Einbringen von Heu beschäftigte Arbeiter, welche sämtlich als Leichen hervorgezogen wurden. Zwei bei den Pferden in der Scheune arbeitende Leute kamen mit leichten Verletzungen davon.

Nadern, 25. Juni. In der Klagesache des Staatscommissars Himly gegen den Herrn Rittergutsbesitzer Georg v. Mallindrodt zu Wddelen hat das Obergericht das Erkenntniß des hiesigen Appellationsgerichts, wodurch der von der Generaloberin der aufgelösten Genossenschaft der Schwestern der christlichen Liebe, Pauline v. Mallindrodt, mit dem Verklagten abgeschlossene Kaufcontract für ungültig erklärt wurde, bestätigt. Herr Georg v. Mallindrodt muß demnach die angekauften Klostergebäude (das hiesige schöne Mutterhaus und das sogenannte Josephsbau) an die staatliche Verwaltung abgeben.

Bermischtes.

Madrid war vor einigen Tagen der Schauplatz eines großen Unglücksfalles, den man, wie gewöhnlich, nach Kräften abzuwenden sich bemühte. In der Nordd. Allg. Ztg. heißt es in einem solchen Bericht: „Der König Alfons hatte zum Vorbeimarsch Aufstellung in der Calle Alcalá genommen, mit dem Rücken nach der Calatrava-Kirche; von dort aus verengte sich diese Straße nach der Puerta del Sol, auf welche die Truppen nach dem Vorbeimarsch debouchirten. Gerade dort, wo die Menschenmasse am dichtesten war, setzten sich mehrere Batterien in Calcepp, um den nachfolgenden Truppen Platz zu machen. Durch die Erschütterung, vielleicht auch in Folge des langen Haltens in der brennenden Sonne, explodirte das in einer Probe befindliche Pulver. Von beiden auf dem Kasten sitzenden Artilleristen wurde der Eine sofort getödtet, der Andere schwer verwundet. Fünfundzwanzig gefüllte Granaten, welche sich ebenfalls in dem Prokassen befanden, fielen ohne zu explodiren zur Erde. Wären auch diese losgegangen, so hätte ein entsetzliches Unglück entstehen können. In Folge der entstandenen Panique verunglückten an Ort und Stelle 14 Menschen vom Civil, die mehr oder weniger verletzt wurden. Bis in die späten Abendstunden herrschte große Aufregung in den Straßen.“

Abonnements-Einladung auf die Neuf-Crevenbroicher Zeitung.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement für das 3. Quartal 1879 recht bald erneuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern Boten in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.

Handels-Nachrichten.

Köln, 30. Juni. Amtliche Notirungen der Handelsmattler. Weizen niedriger, hies. eff. M. 21.00—21.50 Br., fremder 19.00—20.00 B., per Juli — bz., 18.70 B., 18.65 B., per Nov. 19.05—19.00 bz., 19.05 B., 19.00 B. Roggen niedriger, hies. eff. M. 13.00—15.00 B., fremder 12.00—14.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Juli 11.55 bz., 11.60 B., 11.55 B., per Nov. 12.35 bz., 12.35 B., 12.35 B. Hafer ohne Sad per 50 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B. Rübsl niedriger, per 50 Liter mit Sad in Eisenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 29.90 B., per Oct. 29.50 B., 29.40 B. (Landmarkt.) Keine Zufuhr.

Berlin, 30. Juni. Weizen per Juni 185.— bz., Juni-Juli 184.— bz., Juli-Aug. 184.— bz., Herbst 191.— bz., Roggen per Juni-Juli M. 117.50 bz., Juli-Aug. 117.50 bz., Herbst 124.50 bz., Oct.-Nov. 127.— bz., Hafer per Juni M. 127.— bz., Juni-Juli 127.— bz., Juli-August 126.50 bz., Herbst 129.50 bz., Rübsl loco M. 66.— bz., per Juni 55.50 bz., Sept.-Oct. 55.00 bz., Oct.-Nov. 55.50 bz., Spiritus loco M. 53.40 bz., Juni 52.50 bz., Juli-Aug. 52.50 bz., Aug.-Sept. 53.10 bz., Sept.-Oct. 53.— bz.

Magdeburg, 28. Juni. Kartoffelspiritus. Locomaar. und höher bezahlt, Termine fest. Loco ohne Sad M. 51.50—55.00, ab Bahn 55.50, per Juni und Juni-Juli 54.50 Juli-Aug. 54.50 Aug.-Sept. 55.50, Sept. 56, Oct. 55 per 10000 Pkt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. — Rübslsirup fest. Loco M. 52.25, per Juli 52.25.

Antwerpen, 30. Juni. Petroleum matt. Blank disp. fest. 17.— Br., per Juni 17.— Br., Juli 17.25 Br., August 17.25 Br., Sept. 17.75 Br., Sept.-Dec. 18.75 Br. — Amerik. Schmalz Marke Wilcor disp. fest. 84.—, — Amerik. Spec long dispon. fest. 65, short disp. 68.— Schweinefleisch fest. 56.—, — Wol-Umsatz 119 Ballen. Kurz Köln 123.20.

Antwerpen, 30. Juni. (Schluß.) Petroleum still. Disp. fest. 17.25 bz., 17.25 B., Juni 17.25 B., Juli 17.25 B., Sept. 18.25 B., Sept.-Dec. 18.50 Br.

Paris, 30. Juni. Mehl 8 Marken per Juni 59.—, Juli 59.25, August 59.75, Sept.-Dec. 60.—. Weizen per Juni 27.25, Juli 26.75 August 27.—, Sept.-Dec. 27.25. Roggen per Juni 17.75, Juli 18.—, August 18.—, Sept.-Dec. 18.—. Rübsl per Juni 81.—, Juli 81.50, August 80.75, Sept.-Dec. 81.25. Spiritus per Juni 53.—, Juli 53.25, August 53.25, Sept.-Dec. 54.—. Zucker weißer Pro. 8 per Juni 57.25, Juli 57.25, August 57.25, Sept. 57.25, Dec.

Lüttich, 30. Juni. Weizen int. fest. 26.50 preuß. 26.25; Roggen 17.50—18.50 Gerste 15.75—25; Hafer 17.50—19.—; Alles per 100 Kilo.

Sull, 30. Juni. Leinöl disp. 27 1/2, per Oct.-Dec. 26 1/2. Raffinirtes Cottonöl disp. 27 1/2, per Nov.-April —.

Liverpool, 30. Juni. Baumwolle ruhig. Umsatz 3000 B. Zufuhr 7000 B.

London, 30. Juni. Schwimmende Weizenladungen angekommen, — zum Verkauf angeboten 10 Cargos. New-York, 28. Juni. Goldagio 103 3/4, London 4.86 1/2 D. — Mehl extra State D. 8.90. Roher Winterweizen 1.20. — Frucht für Getreide 4 1/4. Petroleum Standard white 12 cs. — Spec 5 1/4. — Baumwolle middling Upland 6 3/4 cs. — Baumwoll-Kontinente in sämtlichen Häfen der Union 1000 Ballen, Export nach England 1000 Ballen, nach dem Continent — B.

Viehmarkt.

Köln, 30. Juni. Am heutigen großen Viehmarkt waren angetrieben: 304 Ochsen, 32 Stiere, 174 Kühe und Kinder, zusammen 510 Stück. Preise per 100 Pfd.: Ochsen, 1ma M. 72, 2da M. 66, 3tia M. 60; Stiere 1ma M. 60, 2da M. 56, 3tia M. 51; Kühe und Kinder, 1ma M. 65, 2da M. 59, 3tia M. 54. Ochsenhäute 46—48—50, Kuhhäute 34—32, Fett 24—22 Pfg. per Pfd. Auf dem kleinen Viehmarkt waren angetrieben: 124 Schweine, Preis per Pfd. 1ma 53, 2da 52, 3tia 50 Pfg.

Letzte Post.

Berlin, 30. Juni. (Reichstag.) Am Tische des Bundesrathes Reichstanzleramtspräsident Hofmann, Staatssecretär Dr. Friedberg und andere Mitglieder und Commissarien des Bundesrathes. Präsident v. Seydewitz eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen. Es ist wieder eine Reihe von Urlaubsgesuchen eingegangen. — Richter-Hagen: Ich widerspreche den Urlaubsgesuchen und erlaube mir zugleich im Sinne der Geschäftsordnung mein Bedauern auszusprechen, daß nach meiner Auffassung das Haus nicht beschlußfähig ist. Ich bedaure das um so mehr, als nach dem neulichen Appell des Abg. Berger sich die Mehrheit des Hauses hätte einfinden müssen. Vielleicht wäre es möglich, daß wir, wenn die Sitzung auf kurze Zeit vertagt würde, eine beschlußfähige Anzahl bekommen. Präsident v. Seydewitz befragt das Bureau, ob das Haus beschlußfähig sei; da das Bureau zweifelhaft ist, läßt der Präsident zum Namensaufruf schreiten und bemerkt zugleich, falls der Namensaufruf Beschlußfähigkeit ergebe, werde er die Sitzung eine Stunde später anberaumen. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 194 Mitgliedern; das Haus ist somit nicht beschlußfähig. Die Sitzung wird nach 1 Uhr bis 2 Uhr vertagt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung werden die verlesenen Urlaubsgesuche anstandslos bewilligt. Das Haus tritt sodann

in die Tagesordnung ein. Der Gesetzentwurf über die Consular-gerichtsbarkeit wird in dritter Beratung ohne Debatte durch Entschluß angenommen. Ebenso wird die zweite Beratung der Ueberführungs- und Einnahmengesetze für 1877/78 ohne Debatte erledigt. Die zweite Beratung der §§. 3—10 des Vogelichgegesetzes auf Grund des Commissionsberichtes wird von der Tagesordnung abgesetzt und hierauf in der zweiten Lesung des Zolltarifs fortgesetzt. Eine abermalige Auszahlung ergibt die Anwesenheit von 191 Mitgliedern. Auf Vorschlag des Präsidenten wird die Sitzung um 3 Uhr wiederum auf eine halbe Stunde vertagt.

Berlin, 30. Juni. Auch die Minister Falk und Friedenthal haben gestern ihre Entlassung eingereicht. Friedenthal hat sein Entlassungsgesuch durch Gesundheitsrücksichten begründet; Falk hat sich in milder Weise im Allgemeinen auf die Lage bezogen, die seinen Rücktritt als wünschenswerth erscheinen lasse, namentlich würden die Verhandlungen mit dem Vatican dadurch erleichtert werden. Der Finanzminister Hübner erklärte, daß sein Rücktritt mit dem Frandenstein'schen Antrage nichts zu thun habe. Die Nordd. Allg. Ztg. (welche heute behauptet, daß Herr Hübner um seine Entlassung eingebracht sei) befreit, daß die Regierung sich in der Zolltarifcommission für den Antrag Frandenstein ausgesprochen habe. „Wahr ist, daß, wie auch in der Tarifcommission von dem Minister Hofmann ausdrücklich hervorgehoben wurde, die verbündeten Regierungen noch keine Stellung zu dem Antrag Frandenstein genommen haben und daß somit eine Entscheidung über denselben regierungsseitig nicht abgegeben werden konnte.“

Man erwartet, daß der Reichstag jetzt etwas früher, etwa am 15. Juli, geschlossen werde. Fürst Bismarck wird bis zum Schluß des Reichstages hier bleiben und dann nach Kissingen gehen.

Paris, 30. Juni. Die bonapartistischen Blätter melden: „Die Senatoren und Deputirten der Verfassung aus Voh bielten heute eine Versammlung. Rouher las das Testament des kaiserlichen Prinzen vor. Die Verlesung machte einen tiefen Eindruck. Während der Sitzung traf eine Depesche aus Chislehurst ein, in der von Seiten der Kaiserin gebeten wird, das Coblenz, welches den politischen Willen des Prinzen enthält noch nicht der Öffentlichkeit zu übergeben; eben so wenig den Theil des Testaments, der sich auf die Legate bezieht. Es wurde beschlossen, das Testament solle unverzüglich dem Prinzen Jerome durch den Präsidenten der zwei Gruppen (Senatoren und Deputirte) der Verfassung aus Voh mitgetheilt werden. Als Rouher hierauf erklärte, er wolle sich vom politischen Leben zurückziehen, erhoben alle Senatoren und Deputirte Gegenvorstellungen gegen diese Absetzung des geehrten Staatsmannes, welcher der Gegenstand einer Kundgebung der warmsten Dankbarkeit wurde. Rouher wurde durch eine Depesche wieder nach London gerufen und ist abgereist. Die Leiche des kaiserlichen Prinzen wird am 8. Juli erwartet. Die Versammlung trennte sich, nachdem sie einstimmig beschlossen hatte, daß vor den Leichenfeierlichkeiten keine politische Verhandlung stattfinden solle.“

Rom, 30. Juni. Wie die „Italia“ meldet, begab sich der Fürst von Bulgarien gestern früh nach dem Vatican, wo er eine lange Unterredung mit dem Papste hatte.

London, 30. Juni. Die „Köln. Ztg.“ meldet von heute: Die „Ball Mall Gazette“ meldet aus Rom von heute: Eine Specialconvention zwischen dem Vatican und Deutschland ist in Unterhandlung. Die Regierung soll die Bischöfe vorbehaltlich der Bestätigung des Papstes und die Bischöfe sollen die Priester vorbehaltlich der Bestätigung der Regierung ernennen. Die Geistlichkeit soll die dergestalt ausgelegten Maßregeln anerkennen. [??]

Mobilarverkauf

zu Neuf.

Am Donnerstag den 10. Juli c. Morgens 9 Uhr beginnend, wird der Unterzeichnete in Theilungssachen des zu Neuf wohnenden Kaufmanns Isidor Garff gegen die Intestaten seiner verstorbenen Ehefrau Caroline geborne Cappel, in dem Hause Friedrichstraße Nr. 20 hierseits, die zur Gütergemeinschaft des Erstern und beziehungsweise zum Nachlasse seiner verlebten Ehefrau gehörigen Mobilar-Gegenstände öffentlich versteigern: Die zur Versteigerung kommenden Gegenstände bestehen namentlich: in verschiedenen vollständig eingerichteten Zimmer-Möblements, sonstigen Haus- u. Küchengeräthen, 1 Tilbury, Gold- u. Silbergeschm. etc. Gegenstände bis zu 3 Mark müssen gleich gezahlt werden. Neuf, den 30. Juni 1879. R. Hinderkotte, Notar.

Gras - Verpachtung in Jons.

Donnerstag den 3. Juli ex., Mittags 12 Uhr, bei Herrn Haller lassen 1. die katholische Pfarrkirche in Jons 70 Morgen; 2. Frau Wittwe Th. Kolvenbach daselbst, 7 1/2 Morgen; 3. Fräulein Jacobine Schmitz daselbst, 30 Morgen; 4. Fräulein Sib. Schönen daselbst, 3 Morgen und 5. Herr Joh. Bapt. Scheidt daselbst, 60 Morgen Wiese zur Benutzung des ganzen diesjährigen Aufwuchses verpachten. Auswärtige hier nicht bekannte Anpächter wollen sich mit Legitimation über ihre Zahlungsfähigkeit versehen. Dortmund, den 30. Juni 1879. Pompy, Notar.

Vorzügliche Wiener Blasenbinken gefüllt und ohne Knochen im Auschnitt per Pfd. 45 Pfg. bei Anton Müller, Capitelstraße.

Frisches Jungbier empfiehlt Pet. Gerken.

Holsteiner Juni-Gras-Butter. 1. frische süße Tischbutter per Pfd. 90 Pfg. 2. frische süße Tischbutter per Pfd. 80 Pfg. 3. frische süße Tischbutter per Pfd. 70 Pfg. 4. frische süße Tischbutter per Pfd. 60 Pfg. 5. frische süße Tischbutter per Pfd. 50 Pfg. 6. frische süße Tischbutter per Pfd. 40 Pfg. 7. frische süße Tischbutter per Pfd. 30 Pfg. 8. frische süße Tischbutter per Pfd. 20 Pfg. 9. frische süße Tischbutter per Pfd. 10 Pfg. 10. frische süße Tischbutter per Pfd. 5 Pfg. 11. frische süße Tischbutter per Pfd. 2 Pfg. 12. frische süße Tischbutter per Pfd. 1 Pfg. 13. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/2 Pfg. 14. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/4 Pfg. 15. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/8 Pfg. 16. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/16 Pfg. 17. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/32 Pfg. 18. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/64 Pfg. 19. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/128 Pfg. 20. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/256 Pfg. 21. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/512 Pfg. 22. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/1024 Pfg. 23. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/2048 Pfg. 24. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/4096 Pfg. 25. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/8192 Pfg. 26. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/16384 Pfg. 27. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/32768 Pfg. 28. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/65536 Pfg. 29. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/131072 Pfg. 30. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/262144 Pfg. 31. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/524288 Pfg. 32. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/1048576 Pfg. 33. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/2097152 Pfg. 34. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/4194304 Pfg. 35. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/8388608 Pfg. 36. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/16777216 Pfg. 37. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/33554432 Pfg. 38. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/67108864 Pfg. 39. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/134217728 Pfg. 40. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/268435456 Pfg. 41. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/536870912 Pfg. 42. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/1073741824 Pfg. 43. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/2147483648 Pfg. 44. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/4294967296 Pfg. 45. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/8589934592 Pfg. 46. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/17179869184 Pfg. 47. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/34359738368 Pfg. 48. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/68719476736 Pfg. 49. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/137438953472 Pfg. 50. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/274877906944 Pfg. 51. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/549755813888 Pfg. 52. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/1099511627776 Pfg. 53. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/2199023255552 Pfg. 54. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/4398046511104 Pfg. 55. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/8796093022208 Pfg. 56. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/17592186044416 Pfg. 57. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/35184372088832 Pfg. 58. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/70368744177664 Pfg. 59. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/140737488355328 Pfg. 60. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/281474976710656 Pfg. 61. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/562949953421312 Pfg. 62. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/1125899906842624 Pfg. 63. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/2251799813685248 Pfg. 64. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/4503599627370496 Pfg. 65. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/9007199254740992 Pfg. 66. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/18014398509481984 Pfg. 67. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/36028797018963968 Pfg. 68. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/72057594037927936 Pfg. 69. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/144115188075855872 Pfg. 70. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/288230376151711744 Pfg. 71. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/576460752303423488 Pfg. 72. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/1152921504606846976 Pfg. 73. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/2305843009213693952 Pfg. 74. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/4611686018427387904 Pfg. 75. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/9223372036854775808 Pfg. 76. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/18446744073709551616 Pfg. 77. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/36893488147419103232 Pfg. 78. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/73786976294838206464 Pfg. 79. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/147573952589676412928 Pfg. 80. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/295147905179352825856 Pfg. 81. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/590295810358705651712 Pfg. 82. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/1180591620717411303424 Pfg. 83. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/2361183241434822606848 Pfg. 84. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/4722366482869645213696 Pfg. 85. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/9444732965739290427392 Pfg. 86. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/18889465931478580854784 Pfg. 87. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/37778931862957161709568 Pfg. 88. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/75557863725914323419136 Pfg. 89. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/151115727451828646838272 Pfg. 90. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/302231454903657293676544 Pfg. 91. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/604462909807314587353088 Pfg. 92. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/1208925819614629174706176 Pfg. 93. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/2417851639229258349412352 Pfg. 94. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/4835703278458516698824704 Pfg. 95. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/9671406556917033397649408 Pfg. 96. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/19342813113834066795298816 Pfg. 97. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/38685626227668133590597632 Pfg. 98. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/77371252455336267181195264 Pfg. 99. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/154742504910672534362390528 Pfg. 100. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/309485009821345068724781056 Pfg. 101. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/618970019642690137449562112 Pfg. 102. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/1237940039285380274899124224 Pfg. 103. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/2475880078570760549798248448 Pfg. 104. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/4951760157141521099596496896 Pfg. 105. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/9903520314283042199192993792 Pfg. 106. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/19807040628566084398385987584 Pfg. 107. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/39614081257132168796771975168 Pfg. 108. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/79228162514264337593543950336 Pfg. 109. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/158456325028528675187087900672 Pfg. 110. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/316912650057057350374175801344 Pfg. 111. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/633825300114114700748351602688 Pfg. 112. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/1267650600228229401496703205376 Pfg. 113. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/2535301200456458802993406410752 Pfg. 114. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/5070602400912917605986812821504 Pfg. 115. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/10141204801825835211973625643008 Pfg. 116. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/20282409603651670423947251286016 Pfg. 117. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/40564819207303340847894502572032 Pfg. 118. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/81129638414606681695789005144064 Pfg. 119. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/162259276829213363391578010288128 Pfg. 120. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/324518553658426726783156020576256 Pfg. 121. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/649037107316853453566312041152512 Pfg. 122. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/1298074214633706907132624082305024 Pfg. 123. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/2596148429267413814265248164610048 Pfg. 124. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/5192296858534827628530496329220096 Pfg. 125. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/10384593717069655257060992658440192 Pfg. 126. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/20769187434139310514121985316880384 Pfg. 127. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/41538374868278621028243970633760768 Pfg. 128. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/83076749736557242056487941267521536 Pfg. 129. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/166153499473114484112975882535043072 Pfg. 130. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/332306998946228968225951765070086144 Pfg. 131. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/664613997892457936451903530140172288 Pfg. 132. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/1329227995784915872903807060280344576 Pfg. 133. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/2658455991569831745807614120560689152 Pfg. 134. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/5316911983139663491615228241121378304 Pfg. 135. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/10633823966279326983230456482242756608 Pfg. 136. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/21267647932558653966460912964485513216 Pfg. 137. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/42535295865117307932921825928971026432 Pfg. 138. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/85070591730234615865843651857942052864 Pfg. 139. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/170141183460469231731687303715884105728 Pfg. 140. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/340282366920938463463374607431768211456 Pfg. 141. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/680564733841876926926749214863536422912 Pfg. 142. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/1361129467683753853853498429727072845824 Pfg. 143. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/2722258935367507707706996859454145691648 Pfg. 144. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/5444517870735015415413993718908291383296 Pfg. 145. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/10889035741470030830827987437816582766592 Pfg. 146. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/21778071482940061661655974875633165533184 Pfg. 147. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/43556142965880123323311949751266331066368 Pfg. 148. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/87112285931760246646623899502532662132736 Pfg. 149. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/174224571863520493293247799005065324265472 Pfg. 150. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/348449143727040986586495598010130648530944 Pfg. 151. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/696898287454081973172991196020261297061888 Pfg. 152. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/1393796574908163946345982392040522594123776 Pfg. 153. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/2787593149816327892691964784081045188247552 Pfg. 154. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/5575186299632655785383929568162090376495104 Pfg. 155. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/11150372599265311570767859136324180752990208 Pfg. 156. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/22300745198530623141535718272648361505980416 Pfg. 157. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/44601490397061246283071436545296723011960832 Pfg. 158. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/89202980794122492566142873090593446023921664 Pfg. 159. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/178405961588244985132285746181186892047843328 Pfg. 160. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/356811923176489970264571492362373784095686656 Pfg. 161. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/713623846352979940529142984724747568191373312 Pfg. 162. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/1427247692705959881058285969449495136382746624 Pfg. 163. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/2854495385411919762116571938898990272765493248 Pfg. 164. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/5708990770823839524233143877797980545530986496 Pfg. 165. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/11417981541647679048466287755595961091061972992 Pfg. 166. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/22835963083295358096932575511191922182123945984 Pfg. 167. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/45671926166590716193865151022383844364247891968 Pfg. 168. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/91343852333181432387730302044767688728495783936 Pfg. 169. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/182687704666362864775460604089535377456991567872 Pfg. 170. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/365375409332725729550921208179070754913983135744 Pfg. 171. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/730750818665451459101842416358141509827966271488 Pfg. 172. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/1461501637330902918203684832716283019655932542976 Pfg. 173. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/2923003274661805836407369665432566039311851085952 Pfg. 174. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/5846006549323611672814739330865132078623702171904 Pfg. 175. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/11692013098647223345629478661730264157247404343808 Pfg. 176. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/23384026197294446691258957323460528314494808687616 Pfg. 177. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/46768052394588893382517914646921056628989617375232 Pfg. 178. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/93536104789177786765035829293842113257979234750464 Pfg. 179. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/187072209578355573530071658587684226515958469500928 Pfg. 180. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/374144419156711147060143317175368453031916939001856 Pfg. 181. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/748288838313422294120286634350736906063833878003712 Pfg. 182. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/1496577676626844588240573268701473812127667756007424 Pfg. 183. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/2993155353253689176481146537402947624255335512014848 Pfg. 184. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/5986310706507378352962293074805895248510671024029696 Pfg. 185. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/11972621413014756705924586149611790497021342048059392 Pfg. 186. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/23945242826029513411849172299223580994042684096118784 Pfg. 187. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/47890485652059026823698344598447161988085368192237568 Pfg. 188. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/95780971304118053647396689196894323976170736384475136 Pfg. 189. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/191561942608236107294793378393788647952341472768950272 Pfg. 190. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/383123885216472214589586756787577295904682945537900544 Pfg. 191. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/766247770432944429179173513575154591809365891075801088 Pfg. 192. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/1532495540865888858358347027150309183618731782151602176 Pfg. 193. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/3064991081731777716716694054300618367237463564303204352 Pfg. 194. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/6129982163463555433433388108601236734474927128606408704 Pfg. 195. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/12259964326927110866866776217202473468949854257212817408 Pfg. 196. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/24519928653854221733733552434404946937899708514425634816 Pfg. 197. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/49039857307708443467467104868809893875799417028851269632 Pfg. 198. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/98079714615416886934934209737619787751598834057702539264 Pfg. 199. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/196159429230833773869868419475239575503197668115405078528 Pfg. 200. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/392318858461667547739736838950479151006395336230810157056 Pfg. 201. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/784637716923335095479473677900958302012790672461620314112 Pfg. 202. frische süße Tischbutter per Pfd. 1/156927543384667019095894735580